

*Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm alle Kranken und Besessenen. Und die ganze Stadt war versammelt vor der Tür. Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus und ließ die Dämonen nicht reden; denn sie kannten ihn. Und am Morgen, noch vor Tage, stand er auf und ging hinaus. Und er ging an eine einsame Stätte und betete dort. Und Simon und die bei ihm waren, eilten ihm nach. Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm: Jedermann sucht dich. Und er sprach zu ihnen: Lasst uns anderswohin gehen, in die nächsten Orte, dass ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen. Und er kam und predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb die Dämonen aus.*

*Markusevangelium 1,32-39 (Lutherbibel 2017)*

Jesus zieht durch die Lande, heilt die Menschen und predigt das Wort Gottes. Zu gerne behielten ihn die Menschen in ihrer Nähe, bis auch der letzte Erkrankte wieder gesund ist. Und vielleicht auch für immer, damit nie mehr jemand krank werde. Aber Jesus wandert weiter. Er lässt sich nicht aufhalten. Die Predigt ist seine Hauptaufgabe. Er erzählt den Menschen immer wieder vom Reich Gottes.

Und dann begegnen ihm überall Dämonen, die er austreibt. Er bringt sie zum Schweigen. Er nimmt den Menschen ihre innere Last. Wovon mögen die Menschen damals besessen gewesen sein?

Was sind heute unsere Dämonen, die uns bedrücken?

„Welcher Geist hat dich denn geritten, dass du das getan hast?“ fragen wir manchmal ganz entsetzt. Dann sind vielleicht Neid und Eifersucht, Ungeduld und Unverständnis, blinder Zorn oder Wut am Werke. Ein ansonsten ganz verständiger Mensch verwandelt sich und scheint von bedrückenden Kräften getrieben.

Auch dies ist Jesus nicht fremd. Er heilt und vertreibt die allzu menschlichen Dämonen. Er will dort sein, wo Menschen nicht mehr weiterwissen.

Jesus ist sich sicher, dass das Reich Gottes ganz nahe ist und für jeden Menschen offen.